

2  
2019

# BONARIO NEWS



Informationen und Berichte rund  
um den Tauchclub

BONARIO -Zürich

# Inhalt | BonariNEWS 2/2019

- 3 Editorial
- 4 Ägypten Soma Bay
- 9 1. August ARIEL
- 12 Tessin-Weekend
- 19 Sicherheit auf  
Liveboard Touren
- 26 CMAS UW  
Foto & Video-WM
- 32 Rezept
- 33 xmas-Tauchgang
- 34 Qiandao-See
- 35 Tauchprogramm
- 36 Impressum



# Editorial

**Bitte verlassen Sie den Planeten so wie Sie ihn gerne antreffen möchten.**

Neulich, als ich dringend das «Stille Örtchen» aufsuchen musste, war ein Schild am Spülkasten angebracht, mit dem Hinweis, man solle dieses doch bitte so verlassen wie Mann oder Frau es gerne antreffen möchte.

Nun dachte ich mir, da gibt es doch tatsächlich Leute, welche nach getaner Notdurft die Schüssel keines Kontrollblickes würdigen und einfach davonlaufen.

Es sollte eigentlich klar sein, das niemand wirklich gerne auf die Hinterlassenschaften des Vorgängers hinabschauen möchte.

Ich habe mir dann überlegt woran es liegen könnte, dass im 21. Jahrhundert, wo Wissen, Ressourcen und die Hilfsmittel vorhanden sind, eine Toilettenschüssel trotzdem schmutzig hinterlassen wird. Es wäre doch mit einem minimalen Aufwand möglich, dem Nachfolgenden das «Stille Örtchen» in möglichst sauberem Zustand zu hinterlassen.

Im 21. Jahrhundert ist allgemein bekannt, dass «zu viel Fliegen», «zu viel Autofahren», «zu viel Fleisch» essen oder generell «zu viel» schlecht für das Klima auf unserem Planeten sind. Woran könnte dies liegen?

Es wäre doch mit minimalem Aufwand möglich, weil das Wissen doch vorhanden ist, den nachfolgenden Generationen etwas mehr intakte Natur und Ressourcen zu überlassen.

Jöri Caspar



# Ägypten Soma Bay

## Juni 2019

Wieder einmal möchte ich euch von meinem sehr schönen Tauchurlaub in Ägypten berichten. Ich habe einen wunderbaren neuen, mir noch unbekanntem Ort gefunden, wo ich meinen Tauchurlaub verbracht habe, und zwar im The Breakers Hotel, an der Soma Bay, Tauchbasis Orca Divers.

### Soma Bay vom 22. – 29.06.19

Diese Destination ist sehr bequem erreichbar, Flug nach Hurgada, dann Transfer zum Hotel in nur 50 Minuten. Dieses kleinere und überschaubare gemütliche Hotel auf der Halbinsel an der Soma Bay hat es mir richtig angetan. Es herrscht eine sehr gute Stimmung im ganzen Haus; Restaurant, kuschelige Lounges am Strand und an den Bars, sowie Tauchbasis sind ohne lange Wege bequem erreichbar. Die Atmosphäre im Hotel ist sehr gemütlich und locker, an grossen Achter-Tischen können sich die Alleinreisenden beim Essen bestens unterhalten.

Es gibt zweimal pro Woche einen Apéro für Alleinreisende, so kann man, wenn man will, schnell Kontakt knüpfen. Auf der Dachbar konnte ich an einem Abend einen Openair-Kinoabend erleben und einmal eine Openair-Disco, dazu hat ein Musiker live Saxofon gespielt, das war eine irre Stimmung. Der Sandstrand ist schön, aber zum Schwimmen muss man auf den Steg, der zum Riff führt, gehen. Der Pool ist auch schön, allerdings

ohne Meersicht, mich störte es nicht, ich war ja den ganzen Tag am Tauchen.

### Orca Diving

Mit Orca Diving habe ich die ganze Woche voll ausgekostet. Täglich gibt es auf dem Programm Hausriff-Tauchgänge, Early Morning- und Night Dives, sowie mit dem Safariboot Lady Cristina Ganztages- und Halbtages-Tauchausfahrten, wie z. Bsp. zum wunderbaren Panoramareef, zum Wrack der Salem oder zum Middle Reef, um nur einige zu nennen. Alle Riffs waren sehr schön und intakt, wunderschöne Korallen und viele Fische aller Arten. Etwas Grosses haben wir nicht gesehen, einzig vom Schiff aus zweimal eine Delfinschule, die unserem Schiff eine Zeit lang auf der Bugwelle nachgesurft ist.



Ein Highlight war der Nachtauchgang am Hausriff, rechte Seite. Wir bewegten uns auf eine gigantische Wolke zu, es sah aus wie ein Wirbelsturm. Und plötzlich waren wir mitten drin, tausende Sardinen, gejagt von einigen grossen Thunfischen. Die Thunfische schossen immer wieder in beeindruckender Geschwindigkeit an uns vorbei, die Sardinen auf der Flucht sind dann voll in uns geprallt, für die Thunfische ein riesiges Festessen und für uns ein absolutes Hammer-Erlebnis. Und mit der Lampe glitzerte alles, ich war dann ganz nahe bei meinem Buddy, habe ihn beinahe nicht mehr gesehen.



## Early Morning Dive

Beim Early Morning Dive konnten wir die grossen verliebten Oktopusse beobachten, süss wie so ein Saugnapfärmchen zum Weibchen hinübertastete und es dann umarmte etc...

Beim Hausriff wird man ausserdem mit einem Elektrowägel über den Steg zum Riff gefahren, sehr bequem und leise.

Alles in allem extrem freundliches und aufgestelltes ägyptisches Personal im Hotel und auf der Tauchbasis, die Tauchbasis mit viel Platz, Ordnung, Warmwasserduschen, feines Essen, immer wieder

Überraschungen, wie zum Beispiel einmal ein Dinner am Strand, etwas Unterhaltung, aber keinen Rummel, niemand der dir etwas andrehen will, man wird einfach in Ruhe gelassen. Das habe ich so noch nie erlebt!

Unterwasserfotos habe ich leider keine, hat sich diesmal nicht ergeben. Vielleicht muss ich auch einmal eine Kamera mieten?

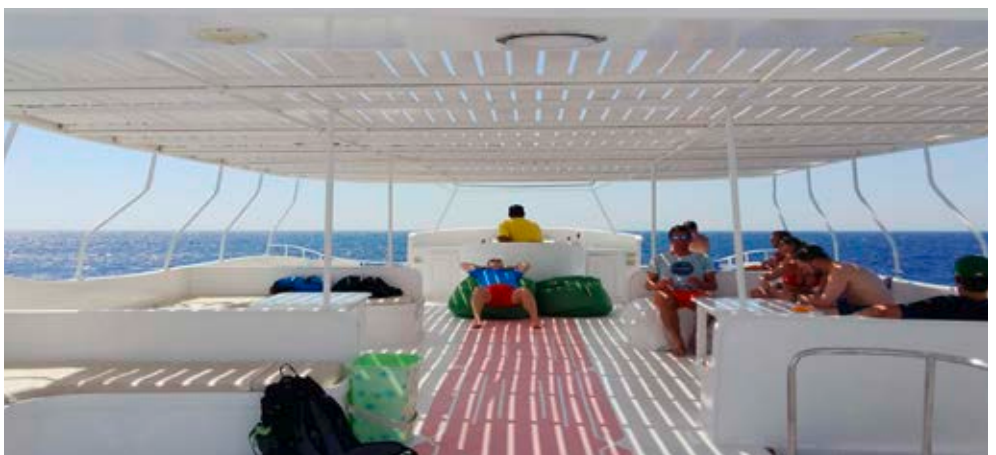
Liebe Grüsse und gut Luft  
Andrea Räber





Fotos: Andrea Räber





Bilder: Andrea Råber

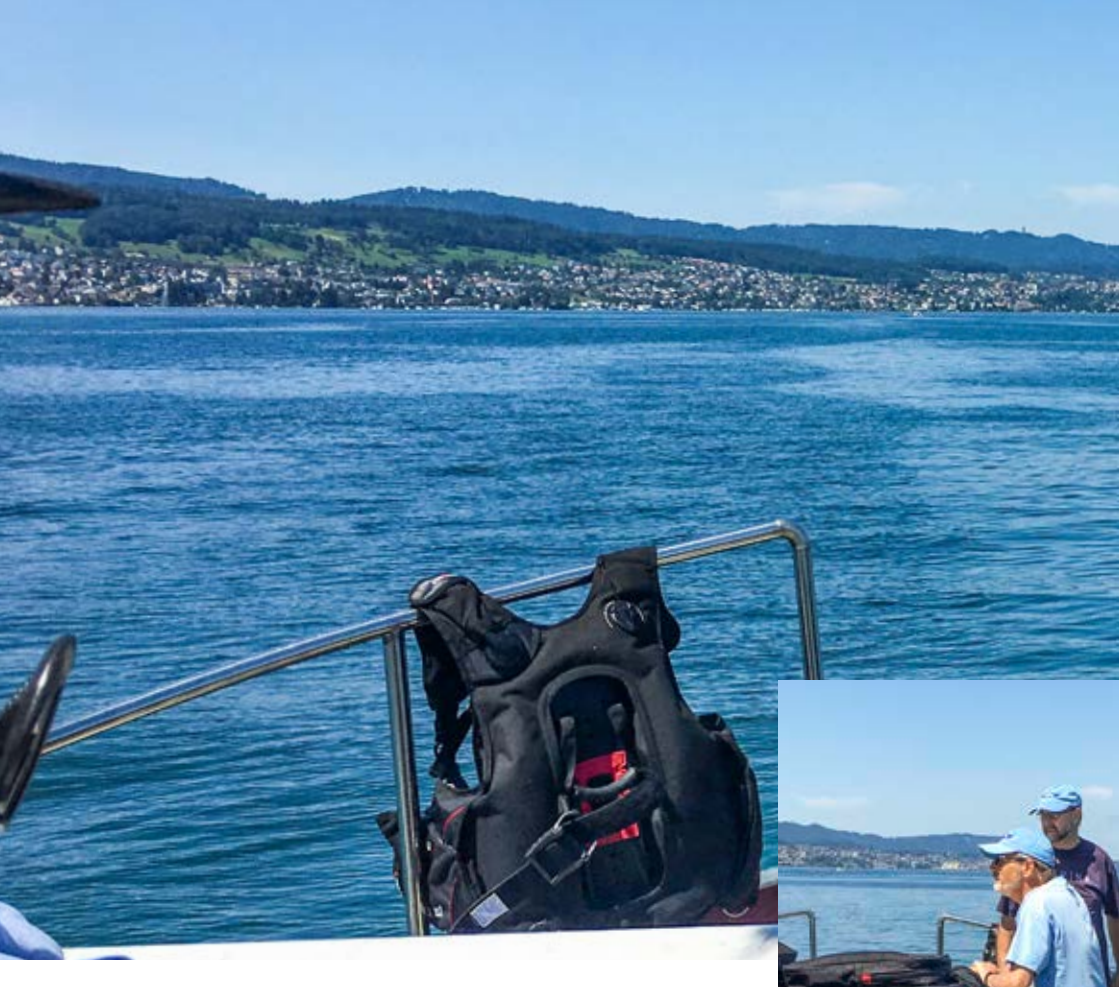


# Tauchausflug ARIEL

1. August 2019

Unser Traditions-Anlass fand wie immer auf der Ariel statt. Auch das Tauchziel blieb das gleiche wie jedes Jahr, denn nur vom Boot kommt man so problemlos an den Tauchplatz "obere Au" vor der Halbinsel Au. Geniessen wir es, solange die Ariel noch auf dem "Züri-See" unterwegs ist.







# Tessin-Weekend

Mittwoch, 21. August 2019: Es ist wieder Ende August 2019 und Zeit für den TCB, die Flüsse des Tessins zu betauen. Die Ersten, die am Mittwochabend im Garni Elena in Losone ankamen, waren Elisabeth Zwicky, Joanne und Christoph Aerne, Priska Hutterli und der Schreibende. Der Abend begann bei einem ausgezeichneten Nachtessen in der Osteria Enoteca im alten Teil von Losone. Christoph prüfte an diesem Abend laufend die Durchflussmengen des Wassers an der Verzasca, denn unser Plan war, am Donnerstag dort zu tauchen. Wegen der kürzlichen Gewitter und des Regens schwollen die Wassermengen auf über 20 m<sup>3</sup>/s an und liessen wenig Hoffnung, dass der Plan umgesetzt werden konnte.

## Donnerstag, 22. August 2019:

Die Durchflussmenge für die Verzasca war wie erwartet immer noch zu hoch – sie lag bei ca. 17 m<sup>3</sup>/s, was einen sicheren Tauchgang verunmöglichte. Wir beschlossen, unser Glück in Ponte Brolla zu wagen. Es war uns bewusst, dass auch dort mehr Wasser floss als normal.

Der Überlauf war offen und der Wasserfall ins unterste Becken der Maggia war eindrucklich. Priska, Christoph und ich beschlossen, den TG zu wagen und wir rüsteten uns aus. Das Wasser war trüb und wir schwammen an der Oberfläche durch das Steinlabyrinth zum ersten Becken. Die Strömung erfasste uns, sobald wir den Eingangskanal verliessen und erforderte starkes Paddeln, um den Durchfluss zu überwinden. Priska entschied sich auf halbem Weg zur Umkehr – der Widerstand war zu stark. Im Becken beim

Wasserfall war die Strömung nicht mehr so stark und wir konnten – nach einer Verschnaufpause und bei mässiger Sicht – den Tauchgang geniessen. Die Steine waren nicht so grün bewachsen wie in anderen Jahren und es waren nur wenige, aber grosse Barben zu sehen.

Danach besuchten wir das Grotto America und stärkten uns mit einem Tessiner Plättli. Den Rest des Tages verbrachten wir gemütlich im Garten des Garni Elena im Liegestuhl und im Pool. Um 20Uhr war unser nächster Termin: Meeting im Grotto Ticino. Als Erste kamen Andrea und Barbara, Jöri und Doris an. Wir besetzten unseren reservierten Tisch. Später parkte vor dem Grotto ein Ford Mustang ein. Barbara und Andrea reagierten und streckten die Köpfe, um zu sehen, welche tollen Kerle aus einem solchen Auto aussteigen werden.



Es waren Roger und Marco! Nun wurde allen klar, warum die beiden im Vorfeld im Club herumgefragt hatten, ob sie Tauchflaschen ausleihen können – der Motor des Mustangs ist zwar gross, aber der Kofferraum ist wahrscheinlich eher klein. Es hat vermutlich nicht genügend Platz, um 2 komplette Tauchausrüstungen mit Flaschen zu transportieren. Es wurde wie immer ein sehr gemütlicher Abend mit der Spezialität des Hauses: Polenta mit frischen Steinpilzen. Ein Traum!

### Freitag, 23. August 2019:

Nach dem Frühstück und der Prüfung der Durchflussmengen in der Verzasca, die immer noch zu hoch lagen, entschieden wir uns für das Tauchen in der Cannobina. Wir verteilten das Tauchgepäck und die Tauchenden auf die Autos, um mit möglichst wenig Fahrzeugen fahren zu müssen. Der Ford Mustang, genannt Haflinger, durfte vor dem Hotel bleiben. Bei uns an Bord war Marco. Ungefähr in Brissago gestand er, dass er keine ID für den Grenzübertritt mit sich führte. Wir machten uns Gedanken, wie wir ihn über die Grenze bringen könnten ohne als Schlepper dazustehen. Vor unserem geistigen Auge sahen wir Marco, wie er geschnappt und in einem Auffanglager auf der Insel Lampedusa interniert wurde. An der Grenze waren die italienischen Grenzwächter aber in ein Gespräch verwickelt und liessen uns unkontrolliert passieren. Ab diesem Zeitpunkt machten wir uns Gedanken, was die italienischen Behörden mit einem Sans-Papier machen würden – wir rieten Marco, um keinen Preis aufzufallen.

Wir kamen früh am Tauchplatz in Sant'Anna an. Wir parkten und prüften den Wasserstand. Von der Brücke aus war nur wenig Strömung zu erkennen. Wir befanden deshalb, dass die Schlucht betauchbar sei. Allerdings war es noch sehr dunkel in der Schlucht, worauf wir zu Fuss ins Dorf spazierten und im Quartierlokal Tana del Lupo (Wolfsbau) einen Espresso bestellten. Als die Sonne hoch genug stand, rüsteten wir uns aus und schleppten unser Gepäck den steilen Weg zum Eingang der Schlucht hinunter. Es war hell im ersten Teil der Schlucht und dunkel im hinteren Teil. Die Strömung am Einlauf war deutlich spürbar. Das Anstrengendste an diesem Tauchplatz war jedoch wie immer der Rückweg über den steilen Pfad hoch zum Orrido Sant'Anna. Da kamen alle ins Keuchen und der Schweiss floss in Strömen. Beim Umziehen nutzte Roger seinen bekannten Bademantel. Nach dem Umziehen legte er seine schwarzen Badehosen mit grünen Streifen unbedacht auf das Auto-dach. Mehr dazu später!

Es war Zeit für eine Verpflegungspause. Wir fuhren nach Cannobio, wo wir bei der Pizzeria an der Strandpromenade parkierten. Im Restaurant gabs wie immer feine Pizzen, aber auch andere Leckereien aus der Menükarte.

Auf der Rückreise hatten wir Glück und wurden vom Schweizer Zoll nicht kontrolliert – so konnten wir unseren Sans-Papier auch wieder zurück über die Schweizer Grenze schmuggeln.

Nach Ankunft im Hotel wurde das Tauchgepäck zum Trocknen aufgehängt. Roger meldete sich mit einer Vermisstmeldung

seiner Badehose und fragte in die Runde, ob sie jemand gesehen habe. Wir überprüften unser Material und das Auto, fanden aber besagte Badehose nicht.

Am Abend stand ein kulinarischer Höhepunkt auf dem Programm: das traditionelle Risotto mit Lammfilet im Ristorante Centovalli in Ponte Brolla. Alle putzten sich heraus, so gut es ging und die mitgebrachte Garderobe es erlaubte. Um 19.30 ging es los – mit drei Autos inkl. Haflinger fuhren wir nach Ponte Brolla. Das Risotto war wie immer ausgezeichnet – allerdings war diesmal nicht das Lammfilet die Empfehlung des Hauses, sondern ein geschnetztes Rindsfilet. Rechtzeitig zum Dessert stiess dann auch noch Philip zu uns – er reiste von einem Geschäftstermin in Holland mit Flug, Zug und Taxi direkt nach Ponte Brolla.

### **Samstag, 24. August 2019:**

Die Beratung am Morgentisch ergab, dass die Verzasca mit etwa 12m<sup>3</sup>/s immer noch zu viel Wasser führte und fürs Tauchen nicht geeignet war. Somit entschieden wir uns für einen erneuten Tauchgang in der Cannobina.

Roger reiste mit Barbara – das Thema des Badehosenverlustes war allgegenwärtig! In Cannobio schlug Barbara deshalb vor, die Route zur Pizzeria am Strand von Cannobio nochmals zu fahren – sie erinnerte sich, am Vortag einen schwarzen Lappen auf der Strasse gesehen zu haben. Und tatsächlich – jemand hatte die Badehose, die während der Kurvenfahrt vom Autodach gefallen war, gefunden und am Strassenrand aufgehängt! Hiermit war das Rätsel der verschwundenen

Badehose gelöst und Barbara die Heldin dieser Episode.

Der Cannobio-Tauchgang war wie am Vortag sehr schön – es gab viele Fische zu entdecken, und nach dem Tauchgang wurde wieder geschwitzt und geschnauft beim Aufstieg zum Parkplatz. Nach dem gestrigen, freundlichen Empfang im Ristorante Tana del Lupo entschieden wir uns für einen erneuten Besuch in dem Lokal. Wir bekamen eine ausgezeichnete Pizza – am Schluss gaben wir ein gutes Trinkgeld, worauf zum Dank an der Bar eine Glocke geläutet wurde.

Der zweite Tauchgang des Tages fand in Ponte Brolla statt. Das Wasser war etwas gesunken und die Strömung am Eingang in die Schlucht war nicht mehr so stark. Die Sicht war nun ausgezeichnet und alle erlebten einen sehr schönen Tauchgang. Am Abend war ein Besuch beim Ristorante Boato in Ascona geplant. Es war etwas schwierig, Parkplätze zu finden, da an dem Abend das Strandfest mit Risotto und Musik stattfand. Wir starteten im Boato mit Weisswein an der Stehbar am Ufer. Zum Hauptgang gab es Wolfsbarsch in Salzkruste. Es war herrlich, im Gartenrestaurant bei milden Temperaturen und guter Aussicht auf See und Berge zu sitzen. Von Ferne hörten wir die Musik des Strandfestes.

### **Sonntag, 25. August 2019:**

Für uns endete das Tessinwochenende nach dem Frühstück. Wir mussten zurück, da wir am Nachmittag in Richtung Montenegro an ein Swing Dance Camp reisten.

Die restliche TCB-Truppe konnte an die-







Fotos: Marco Giammona



sem Tag in der Verzasca tauchen – die Durchflussmenge war nun auf etwa  $9\text{ m}^3/\text{s}$  gesunken, womit ein sicherer TG möglich wurde. Dem Schreibenden bekannte Fotos zeigen zufriedene Taucher und Taucherinnen, die von Sonne und klarem Wasser verwöhnt wurden.

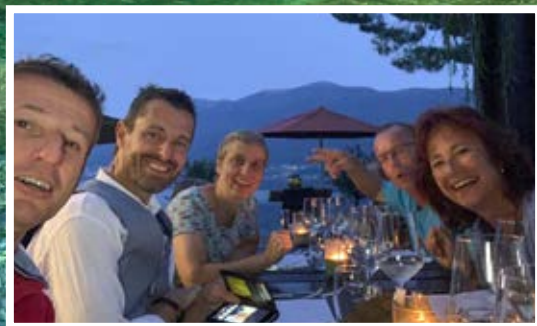
Es war wie immer ein grossartiges Wochenende in toller Gesellschaft, mit gutem Wetter, schönen Tauchgängen,

gutem Essen und natürlich einer reibungslosen Organisation – vielen Dank an die Organisierenden und wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Ronny Winkler



Fotos: Doris Caspar  
Elisabeth Zwicky Mosimann



# Sicherheit auf Liveaboard -Touren

Der Untergang der Red Sea Aggressor 1  
Bericht eines Überlebenden (Michael Houben)

*Es war am 1. November 2019. Es muss kurz nach ein Uhr nachts gewesen sein. Ich sprang, bekleidet mit Unterhose und T-Shirt, ins Rote Meer. Als ich wieder über Wasser war, sah ich meinen Freund und Tauchbuddy Helmut als letzten Mann auf dem Bug stehen. Im Pyjama. Er zögerte einen Moment, blickte sich noch einmal um. Vom Wasser aus sah ich das hintere Drittel des Schiffes lichterloh brennen. Dann sprang auch er. Wenig später explodierten am Heck die ersten mit 200 Bar gefüllten Tauchtanks. Doch wir waren am Leben. Erst später wurde klar: Nicht alle Passagiere konnten entkommen. Als die Überlebenden in den folgenden Tagen die Ereignisse rekonstruierten, waren wir in fast allen Punkten einig: die Betreiber des Schiffes hatten in unseren Augen jede nur denkbare Sicherheitsmassnahme ignoriert. Die Katastrophe wäre vermeidbar gewesen. Der folgende Bericht soll allen Veranstaltern - aber auch ihren Gästen - als Warnung dienen.*

Es war purer Zufall, dass Helmut und ich am 26. Oktober auf der «Red Sea Aggressor 1» an Bord gingen. Als wir beschlossen, gemeinsam die Tauchsafari «Brothers-Daedalus-Elphinstone» zu buchen, waren an dem einzigen für uns gemeinsam möglichen Termin nur noch wenige Plätze auf wenigen Schiffen frei. Das Schiff hatte auf diversen Internetportalen sehr gute Kritiken. Der Betreiber «Aggressor Adventures» hatte einen guten Ruf - vor allem für erstklassigen Service. Zitat der Homepage: «... Weltklasse, persönliche, kunstvolle Abenteuer auf dem Meer.» Dass diese Reise wahrlich ein Abenteuer werden würde, konnten wir nicht ahnen. Doch schon kurz nach Betreten des Schiffes dachten wir: es ist nicht wirklich «Weltklasse». Es schien uns eher wie ein in die Jahre gekom-

menes Mittelklasse-Boot am Ende seines Lebenszyklus zu sein. Unsere Toiletten-spülung musste fast täglich repariert werden, die Klima-Anlage in der Kabine fiel zeitweise aus, die Einrichtung wirkte schon etwas abgewohnt, die Teppiche alt. Eine der beiden Duschen am Tauchdeck ging am zweiten Tag kaputt, die Nitrox-Anlage am dritten Tag. Es gab für die Besatzung immer etwas zu reparieren. Trotzdem beschwerte sich keiner der Gäste - und auch dafür gab es einen Grund.

**Die Crew war ohne jede Frage mehr als bemüht uns Gästen jeden Wunsch von den Augen abzulesen,** sie war perfekt darauf trainiert. Das Essen war hervorragend. Man hatte bei der Rückkehr vom Tauchgang kaum den

Atemregler aus dem Mund genommen, schon drückte der Steward jedem Taucher einen Becher frisch gepressten Saft in die Hand. Man hatte kaum eine Chance, seine Flossen selbst an- und auszuziehen. Auch die Taucheranzüge wurden von helfenden Händen zurechtgezogen und geschlossen. Und wirklich einmalig - ein spezielles Service-Markenzeichen auf den Tauchschiffen der «Aggressor Adventures»: sobald ein Gast nach dem Tauchgang das Neopren ausgezogen und sich auf dem Tauchdeck abgeduscht hatte, dauerte es keine fünf Sekunden, bis ein Crewmitglied dem Gast ein wohligh vorgewärmtes Handtuch über die Schulter legte. Der Nachschub an warmen Handtüchern versiegte niemals. Sie kamen perfekt zur richtigen Zeit aus dem Wäschetrockner. Man konnte zählen: «eins, zwei, drei... Handtuch». In dieser Beziehung war die Crew extrem gut trainiert. Am vorletzten Tag der Reise erfuhren wir: für lebenswichtige Dinge gab es anscheinend weniger Training.

### Wie am Beginn einer Tauchsafari üblich, gab es natürlich ein Sicherheitsbriefing für alle Gäste.

Zur Einstimmung eine Video-Grussbotschaft des Präsidenten der Aggressor Group. Den genauen Wortlaut hat keiner von uns mehr im Kopf. Auf der Firmenhomepage lautet die Grussbotschaft des Vorstandsvorsitzenden: «Eine meiner wichtigsten Aufgaben ist es, unsere Reiseziele (=Schiffe) zu besuchen, um die Sicherheit, die Qualität und den persönlichen Service zu gewährleisten, auf denen wir unseren Ruf aufgebaut haben.» Ich frage mich, wann er oder einer seiner Mit-

arbeiter wohl zuletzt auf der «Red Sea Aggressor 1» war und was er unternommen hat, um die Einhaltung dieses Versprechens zu prüfen. Nach der Grussbotschaft erklärte der erste Tauchguide und Tourdirector, das Schiff sei vor gut zwanzig Jahren gebaut, laufe in Ägypten unter dem Namen «Suzanna» und sei vor vier Jahren für die Aggressor Group aufwändig umgebaut und modernisiert worden. Mein Buddy meinte in diesem Moment zu mir: «Das ist wohl mal wieder fällig». Danach erklärte der Guide die wesentlichen Sicherheitsmassnahmen auf dem Schiff: Rettungswesten liegen auf dem obersten Sonnendeck, Rettungsboje und Sammelpunkt im hinteren Teil des Oberdecks, im Falle eines Feuers gäbe es Rauchmelder. Sobald man diese höre, solle man umgehend die Kabine verlassen, sich an Deck sammeln. Für die Mehrzahl der Passagiere, die eine Kabine im Unterdeck haben, führt der Fluchtweg über die einzige Treppe in den hinteren Teil des Haupt-Decks. Falls dieser Fluchtweg versperrt sei, gäbe es eine Notluke im vorderen Bereich, in Kabine 1. Diese führt zu einem Mannschaftsraum und von dort mit einer Leiter am Bug des Schiffes nach oben an Deck. Weiter hiess es: es sei wegen Feuergefahr strikt verboten, elektrische Geräte und insbesondere Ladegeräte für Akkus in den Kabinen zu betreiben, solange man sich nicht selbst in der Kabine aufhält. Auch nachts, falls man schläft, sei der Betrieb elektrischer Geräte wegen Brandgefahr verboten. Ladegeräte dürften nur auf dem dafür eingerichteten Tisch im Heck des Hauptdecks betrieben werden. Direkt neben der Treppe, die vom unteren Deck heraufführte, im so genann-

ten «Salon». Dort sei rund um die Uhr jemand anwesend, der Brandwache halte.

### **Ich kann schwören, dass es keine Brandwache gab.**

Ich bin ein Nachtmensch, war auf dem Boot meist der letzte Gast, der noch wach war. Meist auf einer Sonnendeckliege noch in die Sterne schauend oder mit meinem E-Book-Reader lesend. Als ich von dort herunterkam, über das Oberdeck, runter auf das Tauchdeck, durch die Glastür in den Salon, Richtung Unterdeck, fiel mir schon am ersten Abend auf, dass niemand anwesend war. «So viel zum Thema Brandwache» dachte ich. Der Gedanke kam mir am Abend des 31. Oktober erneut, als ich gegen 23 Uhr wieder als letzter zwischen Kaffeemaschine und Akkuladetisch die Treppe zu den Unterdeckkabinen hinunterging. Insofern habe ich möglicherweise einen kleinen Teil Mitschuld an der Katastrophe. Ich hätte jemanden von der Crew wecken und auf die fehlende Brandwache hinweisen sollen. Aber das tat - leider dann zu spät - etwa zwei Stunden später ein anderer Gast.

### **Ich wurde wach, und hörte Schritte, gedämpfte Rufe, «Fire, Fire» !**

Tatsächlich lag leichter Brandgeruch in der Luft, kein angenehmer Lagerfeuerduft, eher chemisch und fies. Ich fragte meinen in der zweiten Kojе liegen Buddy, ob er das auch rieche, er schien zeitgleich wach geworden zu sein und murmelte «ja, irgendwas ist los». Als ich den Kopf aus der Kabinentür steckte sah ich deutlich Rauch im Gang, der Geruch war extrem. Ich war leichtsinnig, ging noch einmal zurück in die Kabine und ver-

suchte, in dem Fach neben der Kojе meine Brille zu finden. Ohne die bin ich blind wie ein Maulwurf. Ich tastete herum, konnte sie nicht erwischen, vielleicht 20, maximal 30 Sekunden lang, dasselbe tat mein Buddy, dann meinte ich: «Scheiss auf die Brille, wir müssen hier raus». Als wir wieder auf den Gang kamen, war der Rauch schon viel massiver. Ich versuchte die Treppe zum Heck, doch schon auf der zweiten oder dritten Stufe wurde die Hitze am Kopf unerträglich, der Rauch extrem beissend und ich hörte fieses Knistern. Also zurück Richtung Bug, zum Notausstieg. Helmut direkt hinter mir, dahinter noch jemand, bis heute wissen wir nicht, wer es war. Wir erreichten die Notluke durch die gerade noch jemand anders kroch. Dann zogen helfende Hände auch mich in den dahinter liegenden Raum. Bei dem rasenden Tempo, in dem sich Rauch und Feuer in diesem Moment bereits ausbreiteten, war klar: Wären wir nur 30 Sekunden später aus der Kabine gekommen, wären auch wir tot gewesen. Ein anderer Gast, von Beruf Ingenieur der sich mit Brandschutz in Industrieanlagen auskennt, erklärte später: Der Rauch hätte den ganz speziellen Geruch von brennendem PVC-Kabel gehabt. Chlorhaltig. In der Industrie nicht mehr benutzt, weil diese Gase besonders gefährlich sind und die Fähigkeit zur Flucht massiv beeinträchtigen.

### **Eine komplette Rekonstruktion der letzten Minuten**

ergab sich, als alle Überlebenden später von der Ägyptischen Polizei befragt wurden und viel miteinander sprachen. Ein in der hintersten Kabine, direkt an der Treppe untergebrachter Gast war aufgewacht.

Er roch Rauch, weckte seinen Zimmergenossen und versuchte - wie ich etwas später - die Treppe zum Heck. Er kam noch ein paar Stufen höher als ich und berichtet, er habe durch den dichten Rauch hindurch intensives rotes Glühen gesehen, möglicherweise auf der Seite, auf der die Kaffeemaschine stand, vielleicht aber doch etwas weiter rechts, wo der Ladetisch war. Doch schon für ihn war es unmöglich auf diesem Weg den Ausgang zu erreichen. Er kehrte um und rannte laut «Fire-Fire» rufend nach vorne. Das muss der Moment gewesen sein, als ich langsam erwachte. Am vorderen Ende des Ganges öffnete er die Tür zu Kabine 1, wo sich der Notausgang befand, weckte die dortigen Gäste. Als er versuchte den Notausgang zu öffnen, gelang das nur wenige Zentimeter weit. Etwas blockierte die Luke. Er drückte stärker, rüttelte .... nach einiger Zeit gelang es ihm, die Luke zu öffnen und er bemerkte die Ursache: Auf der Rückseite lag eine Matratze und darauf ein schlafendes Crew-Mitglied. Es war, so viel wir wissen, das erste Besatzungsmitglied, welches wach wurde. Irgendwann zwischen diesem ersten Gast und mir muss auch der Tour-Direktor, der «erste Tauchguide», wach geworden sein. Er lag in Kabine 2, ebenfalls im Unterdeck, vorne am Bug, nahe dem Notausgang. Keiner erinnert sich, wann er aus der Kabine kam - soweit wir alle wissen auf jeden Fall vor mir und Helmut. Er hätte noch Zeit gehabt, durch den Gang zu rennen, alle Kabinentüren aufzureissen und die Passagiere zu warnen. Zugegeben: auch wir taten das nicht - aber er hätte dafür trainiert sein müssen. Einige von uns erinnern sich immerhin daran, dass ein

zweiter dort untergebrachter Tauchguide ihnen bei der Flucht aus dem Unterdeck half. Fast alle Überlebenden machen den einzelnen Crewmitgliedern keinen persönlichen Vorwurf, sie können im Krisenfall nur das leisten, wofür sie trainiert sind. Und in keinem Moment, von der ersten Sekunde des Erwachens bis weniger als 15 Minuten später das Boot von Bug bis Heck in Flammen stand, hat auch nur ein einziger Mensch einen einzigen Piep aus irgendeinem Rauchmelder gehört.

### Ein Mensch starb deshalb.

Es war eine US-Amerikanische Regierungsangestellte, Army-Veteranin, die in der hintersten Kabine untergebracht war. Die Unterhosen und Schlafanzüge der anderen Gäste waren noch nicht wirklich trocken, als in amerikanischen Tauchforen erstmals Berichte auftauchten, in denen die heldenhaften Rettungsbemühungen der Crew gelobt - und behauptet wurde, sie sei gestorben, weil sie noch einmal in die Kabine zurückgegangen sei, um ihren Laptop zu retten. Soweit wir wissen hatte sie nicht einmal einen Laptop auf dem Schiff. Wir wissen nicht, wer diesen Unsinn in die Welt gesetzt hat. Da soll jeder sich seinen Teil denken. Soweit wir Überlebenden und einzigen Zeugen das rekonstruieren können, ging es ihr und ihrer Zimmergenossin ähnlich wie Helmut und mir. Als beide fast zeitgleich wach wurden, versuchten beide noch kurz ein paar Dinge zu erwischen. Sie lagen, ohne es zu ahnen, noch etwas näher am Brandherd als wir. Eine der beiden Frauen muss der Mensch gewesen sei, der zuletzt direkt hinter Helmut und mir aus dem Unterdeck kam. Ihre Zimmerge-

nossin hat, soviel wir wissen, nur ein paar Sekunden zu lange gezögert. Wie beschrieben: Es gab ja nicht einmal einen Feueralarm..

### Am Heck nahm unterdessen die Katastrophe ihren weiteren Lauf

Die wenigen Passagiere, deren Kabinen auf Haupt- und Oberdeck lagen, waren ebenfalls wach geworden und über die einzige mögliche Treppe hinunter zum Tauchdeck gelangt. Dort sahen sie durch die Fenster zum Salon nur dicken Rauch und im hinteren Teil intensives rotes Glühen. Kurz nach ihnen trafen die ersten Crew-Mitglieder dort ein, schafften es innerhalb von ein bis zwei Minuten, das auf dem Oberdeck am Heck liegende Zodiac (Schlauchboot) zu Wasser zu lassen. Die Gäste, die am Heck standen, sprangen schnell hinein und berichteten, dass vermutlich der Bordingenieur noch versuchte, mit Atemmaske und Feuerlöscher bewaffnet die Tür zum Salon zu öffnen. Er konnte es nicht wissen, aber das war ein Fehler. Denn als die Tür aufging, erhielt der Schmelbrand frische Luft und alles stand augenblicklich in lodernen Flammen. Diese griffen binnen Sekunden auf die im Heck hängenden Neopren-Anzüge über, die Jacketts, den Rest...

Etwa zeitgleich müssen Helmut und ich durch den Notausgang und die Leiter am Bug des Schiffes angekommen sein. In solchen Situationen Zeit einzuschätzen ist kaum möglich. Doch es kann nur ein oder zwei Minuten gedauert haben, bis die Menschen, die im Schlauchboot am Heck saßen und viel mehr sahen, uns zuriefen «Jump, Jump». Ich konnte es kaum fassen und sprang als vorletzter. Wenig später

hörte man am Heck die ersten Tauchertanks explodieren. Im Wasser trafen wir ein Crewmitglied. Es war gespenstisch. Er hatte seinen Hartschalenkoffer gerettet, den er mit einer Hand beim Schwimmen hinter sich herzog. Mittlerweile hatte das Feuer rasend schnell den Bug des Schiffes erreicht. Zwischen unserem ersten Erwachen und diesem Moment lagen wohl kaum zehn Minuten.

### Zum Glück ankerten wir nahe des Ufers, es war die letzte Nacht auf See

Hinter uns hatte ein Schiff der „Emperor-Flotte“ festgemacht. Dort muss jemand wach gewesen sein. Als wir von Bord sprangen, hatte man bereits die Leinen gelöst und begann, das Schiff aus der Gefahrenzone zu fahren. Dann setzten auch sie ein Zodiac ins Wasser und begannen uns einzusammeln. Im Namen Aller möchte ich hier noch einmal einen herzlichen Dank an die Emperor-Flotte, und speziell diese Crew und ihre Passagiere, senden. Als nach und nach alle Überlebenden auf dem Schiff ankamen und durchgezählt wurde, fiel auf, dass eine Frau fehlte. Die Zodiacs haben noch gut eine halbe Stunde lang das brennende Wrack umkreist und nach ihr gesucht. Vergeblich. Später hörten wir, die «Red Sea Aggressor 1» habe bis weit in den Tag hinein gebrannt, sei dabei langsam auf See hinausgetrieben und letztlich auf rund 200 Meter Tiefe gesunken. (Siehe nachträgliche Ergänzung am Ende des Berichts (1))

## Zusammengefasst:

Kein einziger Rauchmelder aktiv, eine schlafende Crew, ein versperrter Notausgang. Mehr Fehler kann man kaum machen. Rein juristisch wird man vermutlich argumentieren, dafür sei - wenn überhaupt - der Boots-Eigentümer verantwortlich. Denn obwohl es für die ganze Flotte ein striktes, einheitliches «Branding» gibt und alle Schiffe von den USA aus vermarktet werden, haben sie weltweit unterschiedliche Eigentümer. Es ist eine Art «Franchise-Unternehmen». Doch wenn ein solches Unternehmen seine Flotte nach weltweit einheitlichen Standards betreibt - (warme Handtücher) - wenn sie Firmenlogo und Markennamen auf die Schiffe schreiben und wenn der Vorstandsvorsitzende behauptet, alle angebotenen Ziele (Schiffe) zu besuchen, um einheitliche Standards zu garantieren - dann muss er sich nach menschlichem Ermessen auch für offensichtlich fehlende Sicherheitsstandards verantwortlich zeigen. Ich habe diesen Bericht gestern an den «Präsidenten» und den Vorstandsvorsitzenden von «Aggressor» geschickt und um Stellungnahme gebeten, Frist bis vor zwei Stunden. Es kam keine Antwort.

## Auch die Tage danach waren kein Ruhmesblatt für diese Firma.

Auf dem Schiff der Emperor Gruppe, das uns aufsamelte, waren Crew und Gäste extrem freundlich, schenkten einigen von uns T-Shirts, teilweise auch Shorts, reichten heiße Getränke, waren einfach nur nett. Nachdem das Schiff uns noch vor Sonnenaufgang in den Hafen von Marsa Alam gebracht hatte, verbrachten wir eini-

ge Stunden mit der geschenkten, teilweise aber auch noch nassen, langsam trocknenden Wäsche im Büro von Zoll und Hafenspolizei. Irgendwann erschien ein ägyptischer Repräsentant von «Aggressor». Obwohl es irgendwo in der Nähe eigentlich ein gut gefülltes Wäschelager geben müsste - auf jeder der zwei wöchentlich hier startenden Touren werden mit Markenlogo gebrandete Kleidungsstücke als Souvenir verkauft - hatte er nicht an trockene Kleidung gedacht. Immerhin verfrachtete er uns in ein nahegelegenes Hotel. Dort schenkte der Betreiber des Hotel-Shops uns T-Shirts und Shorts. Erst am Abend des zweiten Tages nach der Katastrophe bekamen wir langsam das Gefühl, die weltweit tätige «Aggressor-Group», würde sich systematisch um uns kümmern. Im Reisebus brachte man uns nach Kairo zu den Botschaften, wo wir neue Papiere und Visa erhielten, kümmerte sich um Rückflüge, versprach, unsere materiellen Verluste durch die Versicherung begleichen zu lassen. Erstattung des Reisepreises und - man glaubt es kaum - einen Gutschein für eine weitere Aggressor-Abenteuer-Reise.

Der aus den USA eingereiste Repräsentant schien uns tatsächlich sehr effektiv zu arbeiten. Er stellte sich als David vor, Marketing-Direktor der Firma. Auf der Firmenhomepage konnte ich ihn heute in der Rubrik «Mitarbeiter» nicht finden. Doch viele Überlebende versuchten, ihm zu erzählen, was auf dem Boot wirklich passiert war. Alle berichten, dass er dies energisch abgeblockt hat. Am letzten Abend in Kairo gelang es mir schliesslich, diesem David eine Kurzfassung des hier vorliegenden Berichtes zu schildern. Er schien fassungs-



los. Trotzdem hat keiner der Überlebenden bis heute eine wirkliche Entschuldigung enthalten. Man entschuldigt sich allein für die «tragische» Katastrophe, aber mit keinem Wort für das von allen Überlebenden einhellig geschilderte Versagen der Verantwortlichen. Stattdessen kam inzwischen der Gutschein für eine weitere Tauchreise mit ‚Aggressor‘.

### Lehren, die man daraus ziehen sollte - als Bootsbetreiber und Kunde.

Funktionieren die Rauchmelder? Ist auch nachts auf See und vor Anker mindestens ein Besatzungsmitglied wach? Sind die Notausgänge frei und schnell passierbar? Nicht glauben! Selber prüfen! Im Zweifelsfall die Crew auf Sicherheitsmängel aufmerksam machen! Und last but not least: Immer einen wasserdichten Beutel mit Reisepass, Kreditkarte, Smartphone und ggf. Brille griffbereit direkt neben dem Bett! Ein mobiler, für Reisen tauglicher Rauchmelder kann auch nicht schaden.

*In Absprache mit den anderen Überlebenden schreibe ich diesen Bericht, der in die Sprachen der Betroffenen übersetzt und weltweit verteilt werden soll, nach bestem Wissen und Gewissen. Tippfehler bitte ich zu entschuldigen, meine Ersatzbrille entspricht nicht meiner aktuellen Sehstärke. Jedes Detail ist durch Zeugenaussagen belegt und kann bei Bedarf beedigt werden. Der Text darf, solange er nicht verändert wird - frei von Copyright - weitergeleitet und in nichtkommerziellen Medien weltweit veröffentlicht werden. Falls er in weitere Sprachen übersetzt wird, bin ich für Übersetzungsfehler nicht haftbar. Für ausschnittweise Zitate oder Veröffentlichung durch kommerzielle Medien ist meine Einwilligung zwingend erforderlich.*

Michael Houben am 05.11.2019  
(geringfügig modifiziert am 06.11.2019)  
[mail@mhouben.de](mailto:mail@mhouben.de)

*(1) Nachtrag vom 06.11.2019. Mittlerweile wurde ich von einem Taucher kontaktiert, der bis zum 3.11. noch nichts von diesem Unglück wusste und zwei Tauchgänge auf einem Tagesboot gebucht hatte. Sie tauchten just an der Stelle, an der unser Boot brannte. Ich glaube ihm, dass er nichts ahnte. Doch er hielt sich mit seinem Buddy abseits der anderen Taucher, erkundete das Riff und fand ein Wrack. Zumindest Teile davon, weitbin verteilt, wie nach einer Explosion. Und absolut frisch. Als er Teile anfasste, hatte er Russ an der Hand. Er fand auch geplatze Tauchflaschen. Mir liegt ein Foto vor. Die Red Sea Aggressor liegt nicht - wie berichtet wurde - in 200 Metern Tiefe, sondern kann von Polizei und FBI jederzeit besichtigt werden. Das FBI hat bereits in Kairo mit Ermittlungen begonnen und dort die amerikanischen und einige weitere Überlebende befragt. Es scheint, als ob diese Geschichte noch nicht zu Ende sei...*

#### Sicherheit auf Liveaboard Booten:

- optischer Eindruck des Bootes
- Begrüßung und Erklärungen zum Schiff und der Sicherheitsausrüstung
- Schiffsrundgang inkl. Funktionskontrolle der Fluchtwege und Brandmelder
- Funktions- und Füllkontrolle der O2 Flasche
- Rettungsweste vorhanden und erreichbar?
- Treffpunkt bei Zwischenfall bekannt?
- Schiffsbrücke rund um die Uhr besetzt?
- verantwortlicher Tourleader?
- Anker und Leinen Kontrolle?
- Schlauchboot einsatzfähig?
- Rettungsinsel vorhanden und einsatzbereit?

# CMAS Unterwasser Foto- und Video WM 2019 in Teneriffa

Vom 17. – 22. September fand in Las Galletas die 17. CMAS Foto- und Video Weltmeisterschaft statt. Ich, der UW-Fotograf Fritz Liechti und der Video-Spezialist Matthias Lebo konnten als Swiss National-Team die Schweiz in Teneriffa vertreten.

Wir hatten uns bei den Schweizer Ausscheidungen des SUSV für die Teilnahme an der WM qualifiziert. Jeder hatte als Model seinen besten Tauchbuddy oder seine Partnerin mit dabei. 21 Nationen bei den Fotografen und 8 Nationen im Video waren bei der WM am Start. So hatten sich nahezu 50 Teams zum Wettkampf eingefunden. Da waren nebst vielen Europäern auch Japaner, Koreaner, die Chilenen etc. mit dabei. Kurz, ein wild zusammengewürfelter Haufen, wie es sonst auch überall an einer WM so ist.

Die CMAS UW-Foto-Weltmeisterschaft findet jeweils als Live-Wettkampf statt. Dabei wird an 2 Wettkampftagen an 4 abgesperrten Tauchplätzen getaucht und fotografiert. Die Reihenfolge und die Zusammensetzung der Tauchboote werden zuvor ausgelost. Alle Fotos müssen in jpg abgegeben werden und dürfen an der Oberfläche nicht bearbeitet werden. Dabei gibt es 5 unterschiedliche Disziplinen. (Macro, Weitwinkel mit Model, Thema: Knorpelfische, Weitwinkel, Fisch). Der Ablauf ist jeweils stark regle-

mentiert und wird von unzähligen Offiziellen und Schiedsrichtern überwacht.

Nach einer «Spionagewoche am Wettkampfort» im Juni durch Fritz war allen Schweizer Teilnehmern klar, dass da in Teneriffa nichts mit farbigem und lebendigem Korallenriff ist. Düstere Lavafelsen und flacher Sandboden prägen die Tauchplätze. Farbige Fische sind in der Minderheit. Dafür gibt es aber super neugierige Stachelrochen, aufsässige Muränen, viele Flötenfische und eindruckliche Fischschwärme. Das Team konnte sich so schon einen Schlachtplan zusammenstellen und war sich bewusst, dass das mit farbenprächtigen Fotos schwierig wird.

Nach der Ankunft auf Teneriffa konnten schon enge Freundschaften mit den Teams von Frankreich, Portugal, Deutschland und Italien geschlossen werden. Jean-Raffael (72) aus Frankreich war bereits an seiner 6. WM. Untereinander hatten wir sofort eine super Stimmung. Vor der pompösen Eröffnungszeremonie gabs eine farbenprächtige Parade aller

Teilnehmer mit vielen Fahnen und einer Gruppe von Sambatänzerinnen.

Ich und Fritz waren intensiv an der Suche nach dem besten Fotosujet, unsere beiden Models kämmten die Tauchplätze nach allen fotogenen Fischen, Schnecken, Krabben und anderen standorttreuen Motiven ab. Nun – man brauchte gute Augen, um etwas zu finden und nicht zu verzweifeln.

Matthias hatte nur einen Tag für sein Video-Training zur Verfügung. In der öden Unterwasserlandschaft kam bei ihm wenig Stimmung auf. Pascal, sein Model, musste dann die Show rocken. Die Idee für eine Art «Unterwasser-Music-Clip» mit «Crab-Man» war geboren.

Beide Wettkampftage waren Stress pur. Fotografieren, wenn ca. 20 Taucher gleichzeitig am selben Ort rumzappeln, sich gegenseitig im Bild stehen und in Spalten nach Makrosujets suchen, war nicht gerade das, was man sich als Fotograf wünscht.

Am Morgen des 2. Tages kam Hektik auf. Das spanische Fotografen-Team hatte massiv betrogen. (Sie hatten viel mehr Luft in ihren Flaschen als alle andern, 260 bar statt 200 bar). Es erfolgte sofort ein Protest gegen das unfaire Verhalten der Spanier, ein Unterbruch des Wettkampfs, und ein grosses Chaos war die Folge. Mit Verzögerung ging es dann weiter. Am späten Abend wurde der Protest gutgeheissen und die Spanier als Organisatoren wurden disqualifiziert.

Ich konnte meinen Plan vom Wrack-Foto super umsetzen. Sogar zwei Delphine schwammen neben meinem Model ins Bild. Fritz kämpfte in einer Höhle mit

seinem «Retro-Taucher». Sein Model «Tinu» war mit alter Fenzi-Kragenweste und einem alten Falten-Automaten unterwegs.

Für die Video-Cracks begann nach dem Tauchen und dem Drohnen-Flug dann die grosse Arbeit mit dem Schneiden des Videos. Nach insgesamt 8 Std Schnittzeit musste der Film abgegeben werden.

Am folgenden Tag wurden Fotos und Videos durch eine internationale Jury (Online auf der ganzen Welt verteilt) ausgewertet. Mit Verspätung gab es dann im Kongresszentrum von Arona eine gigantische Siegerehrung. Höchst professionell wurden in einer grossartigen Show die Medaillengewinner ausgezeichnet.

Und ich wurde in der Kategorie **«Weitwinkel mit Model» für mein Wrackfoto mit der Silber-Medaille ausgezeichnet.** 😊 «Crab-Man» Pascal gewann die Herzen der Zuschauer. Es gab aber leider keine Medaille fürs Video-Team. Bei den Videos konnte nur mit dem Thema «Umweltschutz» gepunktet werden. Mit einer genialen Party endete dann die WM gegen 03.00 Uhr. Für uns alle war dies ein einzigartiges Erlebnis.

Nun – Wochen nach der WM haben dann die Organisatoren wieder an der Rangliste rumgewerkelt. Wer nun auf welchem Platz ist, ist momentan nicht mehr ganz klar. Dies gibt uns nun einen bitteren Nachgeschmack nach einer super Woche auf Teneriffa.

Vielleicht wieder in zwei Jahren, wenn es wieder heisst «Hopp Schwüü»

Martin



**XVII CMAS WORLD CHAMPIONSHIP  
UNDERWATER PHOTOGRAPHY**  
**III CMAS WORLD CHAMPIONSHIP  
UNDERWATER VIDEO**

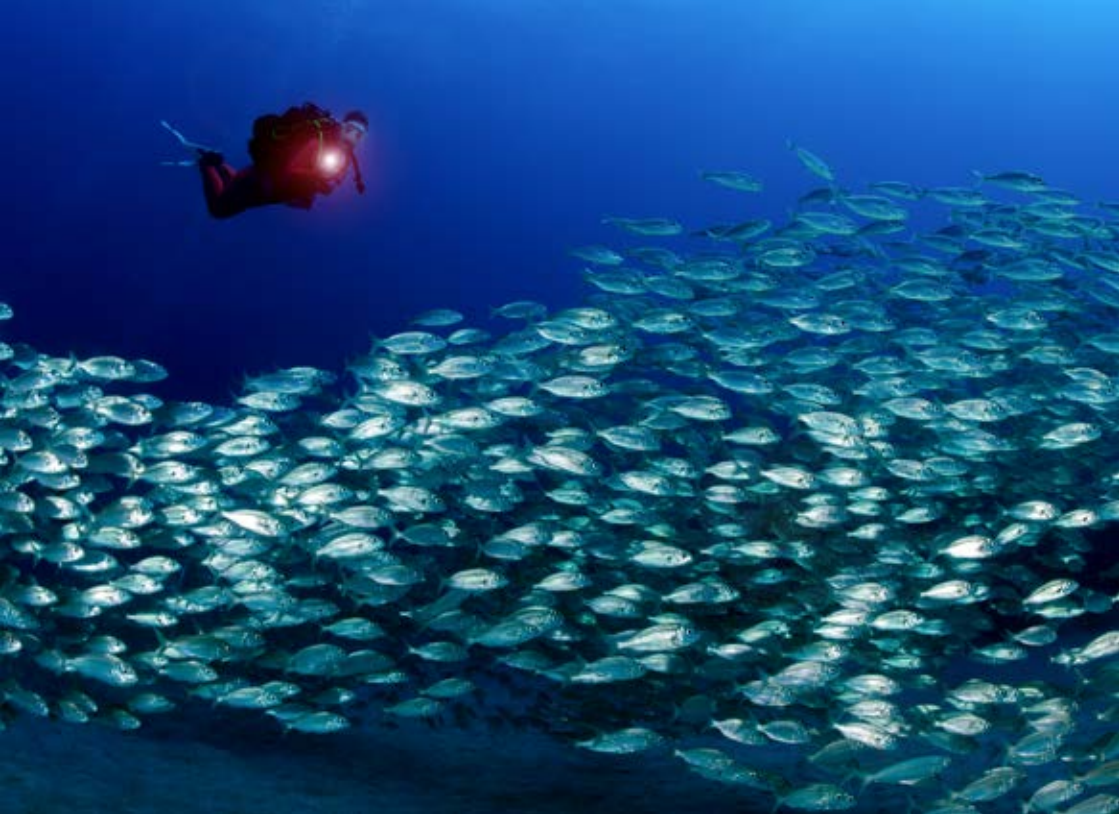
**Spain 2019**  
17 - 22 SEPTEMBER

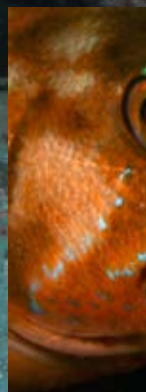
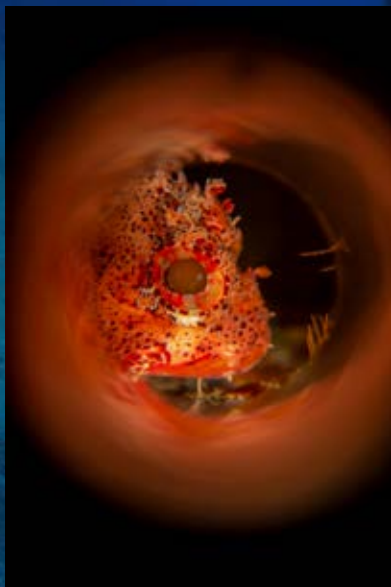
**MARINA DEL SUR**  
LAS GALLETAS - LOS CRISTIANOS - ARONA - TENERIFE

**XVII CAMPEONATO DEL MUNDO DE  
FOTOGRAFÍA SUBMARINA**  
**III CAMPEONATO DEL MUNDO DE  
VIDEO SUBMARINO**



Fotos: Martin Bütikofer







# REZEPTE

## Kartoffel-Kabis Curry

einfach ca. 40 Minuten

Ausgelegt für 4 Personen Produkt **DUROTHERM® / HOTPAN®**

### Zutaten

- **600 g Weisskabis**, halbieren, Strunk entfernen, Blätter in 3 cm grosse Stücke schneiden
- **400 g festkochende Kartoffeln**, schälen, in Scheiben von 5mm Dicke schneiden
- **2 EL Sonnenblumenöl**
- **5 dl Kokosmilch**
- **2 EL Thai Currypaste gelb**
- **4 Kafir Limonenblätter**
- **2 rote Chillischoten**, halbieren, entkernen und in Streifen schneiden
- **2 EL Fischsauce**
- **1g Kreuzkümmel, 1g Kardamon, 1g Madras Currypulver, 2 EL Mangochutney**
- **Meersalz und schwarzer Pfeffer aus der Mühle**
- **5 Zweige frischen Koriander**, Blätter abzupfen und grob hacken

### Zubereiten

1. Gelbe Currypaste in Sonnenblumenöl auf mittlerer Stufe 2 Min. andünsten.
2. Mit Kokosmilch ablöschen.
3. Die restlichen Zutaten beifügen und unter Rühren aufkochen. Mit Salz und Pfeffer würzen.
4. Den Deckel auflegen und aufkochen, bis zwischen Deckel und Topfrand ein Dampfahnen ausströmt.
5. Dann die Heizstufe auf 1/3 zurückschalten und für 5 Min. leicht sieden lassen.
6. Anschliessend den **DUROTHERM® / HOTPAN®** in den Untersatz/Isolierschüssel stellen und für 20 Minuten softgaren.

### Anrichten

1. Das Curry mit gehacktem Koriander bestreuen und mit Basmati Reis servieren.
2. Das Gericht bleibt im **DUROTHERM® / HOTPAN®** über längere Zeit warm.

Quelle Kuhn Rikon [www.kuhnrikon.ch](http://www.kuhnrikon.ch)



# Weihnachtstauchgang 2019

Bereits seit ein paar Jahren geniessen wir «Gastrecht»  
im Clubhaus des Tauchclubs Glaukos



In der Zwischenzeit wurde im Clublokal der Tisch gedeckt, und der Glühwein bereitgestellt. Zum feinen Fleisch - und Käseteller wurde natürlich «taucherisches» besprochen. Von Reisezielen und neuem Material berichtet, in Geschichten gekramt, oder einfach das Miteinander genossen.

Wir sagen DANKE - bis zum nächsten mal!  
Doris Caspar

Wie jedes Jahr war es ein sehr gemütliches Beisammensein; auch wenn die tauchenden Clubmitglieder die Minderheit darstellten.

Die 3 Bonario Taucher wurden dafür mit klarem Wasser und «jeder Menge Fisch» im Zürichsee belohnt. Nicht zu vergessen der beleuchtete Weihnachtsbaum auf 5m Tiefe. Herzlichen Dank an Rolf und Adrian!



# Tauchen im Qiandao-See

Der Stausee Qiandao in der Provinz Zhejiang, Volksrepublik China, wird auch der See der tausend Inseln genannt. Er hat eine Wasseroberfläche von 573 km<sup>2</sup> und nimmt 17,8 km<sup>3</sup> Wasser auf. Die durchschnittliche Tiefe ist 34 Meter. 1078 grössere Inseln sind im See verteilt; die Ufer sind sehr unregelmässig. Die Wassertemperatur beträgt konstant 25 °C.

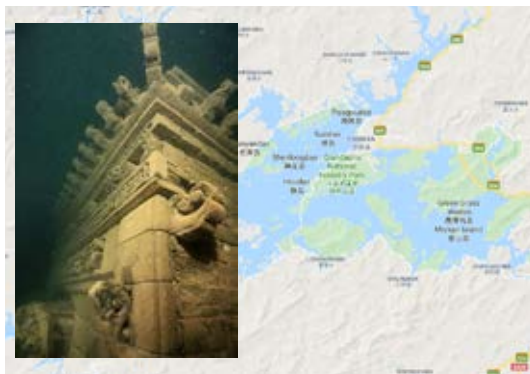
Als ich vor ein paar Tagen zufällig auf einem Social-Media-Kanal den Beitrag der Zeitschrift «Tauchen» las, musste ich gleich «Wikipedia» zu Rate ziehen. Darin steht: Der See wurde im September 1959 geflutet, um das Wasserkraftwerk Xin'an zu betreiben. Am Fusse des Berges Wu Shi befindet sich die im Jahre 208 gegründete Stadt Shi Cheng («Löwenstadt») aus der Zeit der Östlichen Han-Dynastie (25 – 220 n. Chr.). Shi Cheng liegt heute in einer Tiefe von 26 bis 40 Metern unter Wasser.

Zugegeben, dieser Artikel hat mich schon etwas nachdenklich zurückgelassen. Da wurde (und das schon Ende der Fünfzigerjahre), der Hunger nach Wasser und Energie damit gestillt, diese 1800 Jahre alte Stadt zu fluten. Weiter habe ich gelesen, dass für dieses Projekt 290'000 Bewohner dieser Region umgesiedelt wurden. Für chinesische Verhältnisse eine Kleinstadt. Ebenso ist in Wikipedia zu lesen, dass die antike Stadt gut erhalten sei, unter anderem stehen noch viele Wohnhäuser, drei Stadttore und zum grossen Teil die Stadtmauer. Tatsächlich habe ich beim «Weitergönn» auf «Tauchernet» einen Tauchbericht aus dem Jahr 2010 gefunden. Darin steht, das Tauchen in China sei erst in den Anfängen. Ein sehr einfaches Holzboot steht für den Tagesausflug zur Ver-

fügung. Damit können 2-3 Tauchgänge mit je 1 Stunde Oberflächenpause gemacht werden. Die Sicht wird mit 3-4 Metern angegeben; ab 10 mTiefe hat das Wasser noch 10°C. Man findet auf dem Web sehr viele Bilder zu dem See. Er scheint sich zu einem sehr beliebten Ausflugsziel entwickelt zu haben. Wird «Lost-City-Diving» der neue Trend? Vielleicht wäre dies auch ein lohnendes Ziel für Bonarianer? Doris Caspar

## Quellenangaben:

pintarest.com  
<https://de.wikipedia.org/wiki/Qiandao-See>  
[https://taucher.net/tauchplatz-qiandao\\_lake-haz12595](https://taucher.net/tauchplatz-qiandao_lake-haz12595)



# TC Bonario Veranstaltungen 2020

## Tauchprogramm ( Telefonische Anmeldung am Vortag bis 19.00 Uhr )

Datum	Zeit	Tauchplatz / Treffpunkt	TG Leiter	Telefon
Donnerstag, 2. Januar 2020	14.00	Eintauchen Zürisee, Ermitage Küsnacht	Ronny Winkler	079 341 40 81
Samstag, 22. Februar 2020	14.00	Zugersee, Zigeunerplätzli, Walchwil	Milan Kryka	079 638 99 27
Samstag, 28. März 2020	10.00	* Bodensee, Jura, Bottighofen	Jöri Caspar	079 797 71 15
17. April bis 24. April 2020		Tauchferien Rotes Meer Soma Bay	Jöri Caspar	079 797 71 15
Sonntag, 17. Mai 2020	10.00	Vierwaldstättersee Weggis Riedsord	Philipp Meier	078 707 77 32
Freitag, 5. Juni 2020	19.00	Zürisee, Navillegut, Kilchberg	Berni Hauser	079 279 61 43
Samstag, 13. Juni 2020	8.00	Seeunterquerung provisorisch	Jöri Caspar	079 797 71 15
Sonntag, 19. Juli 2020	9.30	grosser Parkplatz, Herrliberg	Martin Bütikofer	079 471 60 50
Samstag, 1. August 2020	10.00	Ariel Odyssee auf dem Zürisee	Philip Mosimann	079 600 60 26
27. August bis 30. August		Tessinweekend	Jöri Caspar	079 797 71 15
Samstag, 26. September 2020	15.00	Zugersee Baumgarten, Immensee	Franz Tanner	079 376 93 32
Freitag, 9. Oktober 2020	19.00	Terlinden, Küsnacht	Berni Hauser	079 279 61 43
Samstag, 14. November 2020	10.00	Rhein, Rheinau Zollbrücke	Jöri Caspar	079 797 71 15
Samstag, 12. Dezember 2020	17.00	Weihnachstauchgang	Ivo Conci	079 913 64 77

Tauchgänge mit einem \* sind nur für Taucher mit höherem Brevet oder entsprechender Taucherfahrung geeignet.

**WhatsApp Gruppe "TCB TAUCHGANG" bei Bedarf aufrufen für einen spontanen Tauchgang**

**Fitness / Schwimm / Apnoetraining ( auch spontanes Erscheinen erwünscht )**

Jeden Dienstag	20.00	Hallenbad Oerlikon		
----------------	-------	--------------------	--	--

## Tauch-Ausflüge Ausblick (es folgt separate Einladung)

17. April bis 24. April 2020		Tauchferien Rotes Meer Soma Bay	Jöri Caspar	079 797 71 15
Samstag, 1. August 2020	10.00	Ariel Tauchfahrt Halbinsel Au	Philip Mosimann	079 600 60 26
Donnerstag 27. August bis Sonntag 30. August 2019		Tessinweekend	Jöri Caspar	079 797 71 15
Samstag, 12. Dezember 2020	17.00	Weihnachstauchgang Clubhaus Glaukos	Ivo Conci	079 913 64 77

## Clubevents und Spezialanlässe ( es folgt separate Einladung )

Freitag, 24. Januar 2020	19.30	GV TCB Alterszentrum Wildbach	Vorstand	joanne.aerne@bluewin.ch
Freitag 31. Januar bis Sonntag 2. Februar 2020		Skiweekend Lenzerheide / Arosa	Ivo Conci	079 913 64 77
Samstag, 16. Mai 2020		Velotour	Andrea Räber	079 468 82 28
4. Juli oder 11. Juli 2020		Vortrag über die heimische Sumpfschildkröte mit anschliessendem Badeplausch und Grillen. Nur bei schönem Wetter. Augwil	Erika und Peter Schultheiss	079 226 71 72
Sonntag, 18. Oktober 2020		Herbstwanderung	Hans Grunder	079 377 23 25
Freitag, 27. November 2020	19.00	Fondueabend Alterszentrum Wildbach	Roger Manser	079 672 68 87

# Impressum

## BONARI NEWS

Erscheint 2 mal jährlich als kostenloses Mitteilungsblatt für die Clubmitglieder

Redaktion: Elisabeth Zwicky und Doris Caspar

Redaktionsadresse: Elisabeth Zwicky  
Guisanstrasse 1a  
9010 St. Gallen  
Tel. 071 222 26 15  
e-mail: [elisabeth.zwicky@zwimo.ch](mailto:elisabeth.zwicky@zwimo.ch)  
e-mail: [dcaspar@bluewin.ch](mailto:dcaspar@bluewin.ch)

Vorstand:

Präsidentin	Priska Hutterli	Tel. 044 923 72 52
Vizepräsident	Milan Kryka	Tel. 079 638 99 27
Tauchleiter	Jöri Caspar	Tel. 079 797 71 15
Kassier	Philip Mosimann	Tel. 079 600 60 26
Sekretariat	Joanne Aerne-Schmid	Tel. 055 243 47 41

Homepage: [www.bonario.ch](http://www.bonario.ch)  
e-mail: [info@bonario.ch](mailto:info@bonario.ch)

Titelbild: Tessin / Marco Giammona



TC Bonario

Nächster Redaktionsschluss: 30. März 2020